

AUS DEM PFARRARCHIV

Im Dezember vor 60 Jahren fand im Ortszentrum von Ampfing eine bedeutsame Veränderung statt. Auf unserem Titelbild sieht man in der Mitte ein flaches, L-förmiges Gebäude. Dieses markante Gebäude waren die „Ampfinger Baracken“.

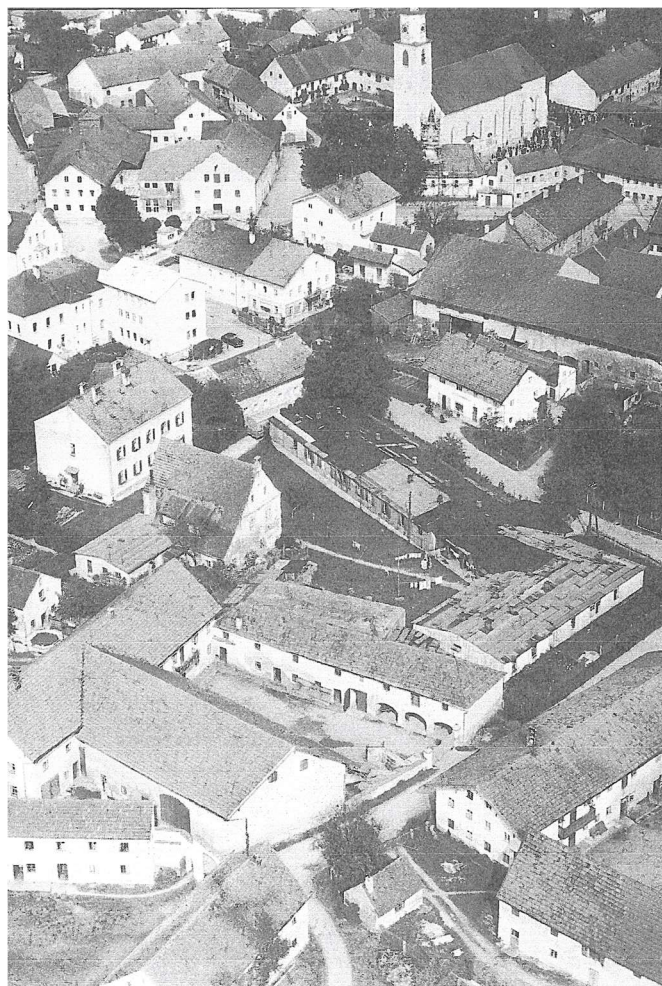
Im Zuge der im Jahre 1944 noch geplanten Rüstungsbauten im Mühldorfer Hart wurde im ehemaligen Pfarrhofgarten (heute Pfarrheim/Parkplatz) von der ehemaligen Organisation Todt (OT) eine Holzbaracke aufgestellt. Nach der Fertigstellung brachte die Oberbauleitung „Weingut“ dort ihre Verwaltung unter. Gleich daneben wurde ein Luftschutzbunker (der heute noch steht) erbaut, der nicht nur den OT-Angehörigen,

sondern auch den in der Nachbarschaft wohnenden Bürgern als Schutz gegen Fliegerangriffe diente.

Nach Kriegsende wurde die Baracke von den amerikanischen Besatzungstruppen als Lazarett verwendet. In einem Teil dieses Hilfslazarettes fanden die im Konzentrationslager Mettenheim an Typhus erkrankten Häftlinge Aufnahme. Als Pflegepersonal für die Erkrankten mussten sich Ampfinger Mädchen und Frauen zur Verfügung stellen, bis sich die Zeiten wieder soweit normalisiert hatten, dass die Patienten in Krankenhäuser gebracht werden konnten.

Die Baracke diente dann den Amerikanern kurze Zeit als Truppenunterkunft und als Dienststelle einer Bereitschaftspolizei.

Danach wurde das Gebäude an die



Finanzverwaltung übergeben, die die Räume der Gemeinde zu Wohn- und Gewerbezwecken zur Verfügung stellte.

1953 ging die Baracke in Privatbesitz über. Dabei verpflichtete sich der Käufer, die Baracke zu entfernen und das Grundstück wieder der Pfarrei als Pfarrgarten zur Verfügung zu stellen, sobald diese das verlangt.

Am 8. Dezember 1961 schreibt Pfr. Engartner in der Pfarrchronik:

„Heute ziehen die letzten Mieter aus der OT-Baracke aus. Der Besitzer hat die Baracke an eine Holzfirma in München verkauft. Die Firma bricht selbst die Baracke ab und verlädt die Einzelteile bis in den späten Abend hinein zum Transport nach München. Die Baracke hat viel Ärger und Verdruss bereitet: 14 Parteien wohnten in ihr in Zank und Streit. Es ist der politischen Gemeinde Ampfing zu danken, dass sie die Baracke, die die Leute den Schandfleck von Ampfing nannten, zur Entfernung brachte. Sie hat einen Block gebaut, durch dessen Bezug Wohnungen für die Barackeninsassen frei wurden. Nun ist der Lärm der Kinder weg vor dem Pfarrhause. Welche Ruhe für die 85-jährige Pfarrermutter, H. H. Pfr. Lipp und den Pfarrer selbst.“

Nachdem ein in den 60-Jahren geplanter Neubau des Pfarrhofes im Sande verlief, stellte Pfr. Huber 1971, kurz nach seinem Amtsantritt in Ampfing, eine Anfrage an das Erzbischöfliche Ordinariat zum Neubau eines Pfarrheimes. 1974 wurde der Plan fertiggestellt und genehmigt und 1976 gab die Erzbischöfliche Baukommission „Grünes Licht“ und es konnte mit dem Bau begonnen werden. 1977 wurde das Pfarrheim von Abt Gregor Zasche eingeweiht

*Bericht: Rosmarie Waldinger,
Pfarrarchivarin*



Die Baracken links an der St.-Martin-Straße. An dieser Stelle befindet sich heute das Pfarrheim.



Auf diesem Bild sind nur noch die Mauern der Baracke zusehen. Im Hintergrund ist der Bunker zu erkennen, der heute noch steht.